

Erster Besuch von Martina im Kindergarten

Am 4. Oktober erleben die älteren Kinder des Kindergartens **das Wasser** mit **allen Sinnen**. Martina stellt sich vor als Wasserfrau und nimmt ersten Kontakt mit den Kindern auf.

Eine große weiße Wanne mit blau gefärbten Wasser, stehend auf einem blauen Tuch, gibt Anregung für ein Gespräch, wo wir Wasser in unserem Leben brauchen. Die Antworten der Kinder lauten: zum Hände waschen, zum Trinken, zum Schwimmen, zum Baden....

Im Raum sind verschiedene Stationen vorbereitet:

Zum Riechen:

Es stehen vier Fläschchen aus blauem Glas zur Verfügung, Sie sind gefüllt mit in Wasser verdünnten Duftölen, nur in einer Flasche ist **reines Wasser** ohne Zusatz. Die Kinder sollen dieses riechend erkennen.

Zum Schmecken:

I. Fünf durchsichtige Gläser sind gefüllt mit Wasser, in welchen Lebensmittelfarbe aufgelöst wurde. Blau, rot, gelb, orange und grün. Im Gespräch vorher wird erkundet, welche Geschmäcker sich hinter den Farben verbergen könnten. Die Kinder meinen, rot könnte nach Erdbeere oder Himbeere schmecken, gelb nach Banane usw.

Das Wasser in zwei Gläsern (blau und grün) hat neutral geschmeckt, in den anderen drei Gläsern waren verschiedene Geschmäcker beigemischt. Die Kinder durften alle „Wasserfarben“ kosten und dabei die Geschmäcker eruieren.

II. Sechs Gläser stehen am Tisch. Je zwei davon sind gefüllt mit **Mineralwasser**, **Trinkwasser** aus der Leitung und **Regenwasser** (destilliertes Wasser). Nun geht es ans Erkunden – wie schmeckt welches Wasser und in welchen Gläsern ist nun das Wasser, welches wir im m er trinken?

Zum Fühlen:

Ein Kübel ist bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt, verschiedene Gegenstände sind im Wasser. Der Kübel wird mit einem blauen Tuch, in welches ein „Greifloch“ geschnitten wurde, abgedeckt. Die Kinder können die Gegenstände ertasten. (Muschel, Schwamm, Zapfen, Stein, Nuss, Plastilin, geknüllte Alufolie)

Zum Hören:

Bilder liegen auf einem blauen Tuch. Es sind Abbildungen von Wassergeräuschen, die auf einer CD zu hören sind. Erst werden die Bilder besprochen, dann hören die Kinder die Geräusche und ordnen das Bild dem Geräusch zu.

WIR LAUSCHEN UND ERKENNEN WASSERGERÄUSCHE

Bilder liegen auf einem blauen Tuch. Es sind Abbildungen von Wassergeräuschen, die auf einer CD zu hören sind. Erst werden die Abbildungen besprochen, dann lauschen die Kinder den Geräuschen und ordnen die Geräusche Bildern zu.

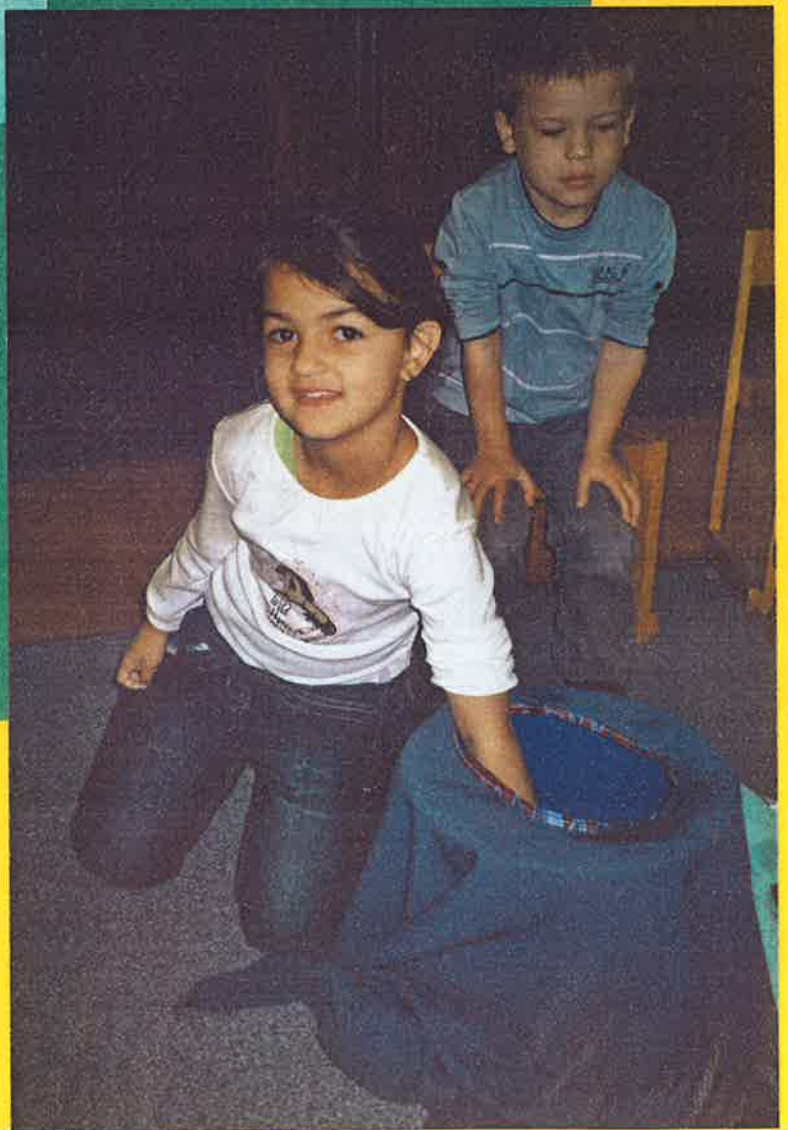
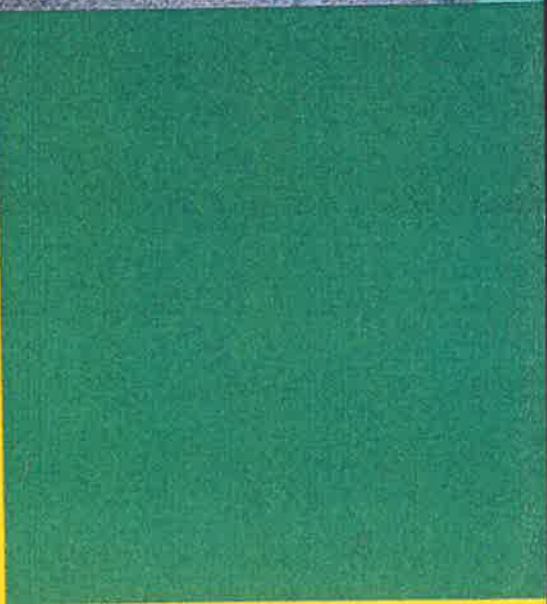
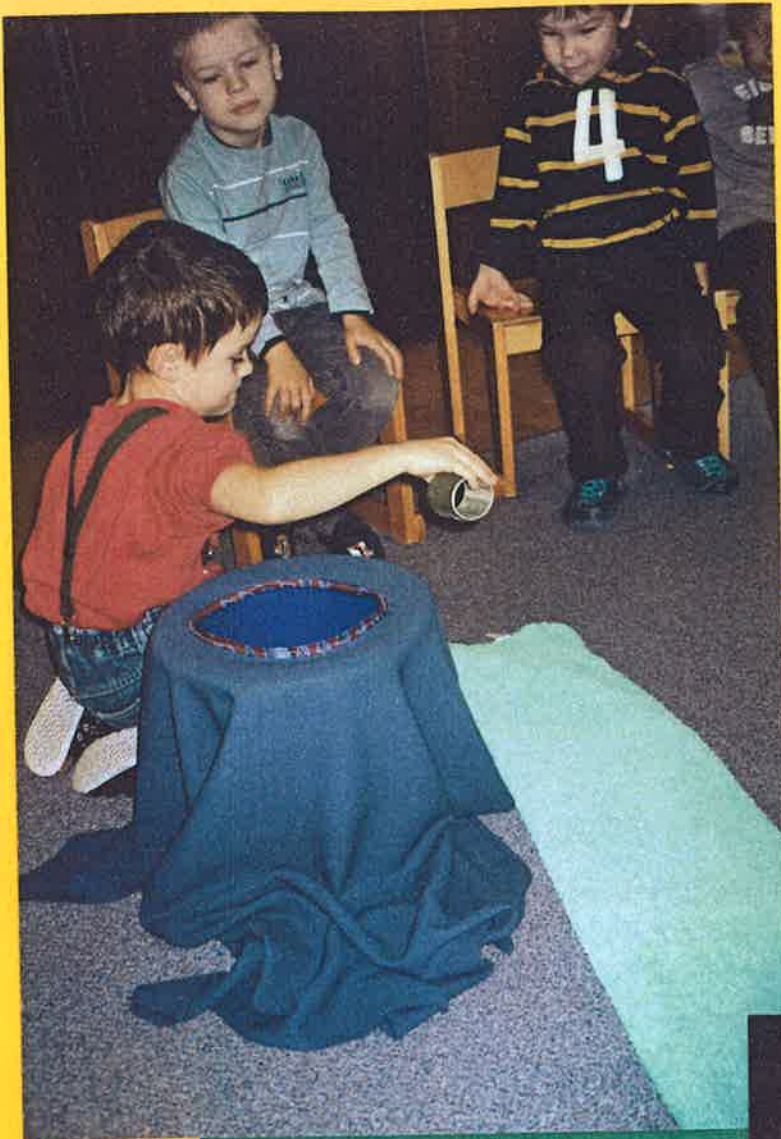




WIR FÜHLEN WASSER

Ein Kübel ist bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt, verschiedene Gegenstände sind im Wasser. Der Kübel wird mit einem Tuch, in welches ein „Greifloch“ geschnitten wurde, abgedeckt. Die Kinder können die Gegenstände ertasten.





WIR SCHMECKEN WASSER

Fünf durchsichtige Gläser sind gefüllt mit Wasser, in welchem Lebensmittelfarbe aufgelöst wurde. Blau, rot, gelb, orange und grün. Im Gespräch wird erkundet, welche Geschmäcker sich hinter den Farben verbergen könnten.

Die Kinder ordnen sofort zu: grün schmeckt nach Kiwi, gelb schmeckt nach Banane, rot nach Erdbeere oder Himbeere usw.

Nun kosten die Kinder und sie sollen erraten, wonach das gefärbte Wasser schmeckt. Das blaue und grüne Wasser schmeckt neutral, die drei anderen schmecken süß, salzig und sauer.





Schwimmen und Sinken

Material:

Glasgefäß, gefüllt mit Wasser, verschiedenste Materialien, wie Stein, Glasmurmeln, Metallkugel, Nuss, Büroklammer, Kastanie, Plastilin, Alukugel, Kamm, usw.

Anleitung:

1. Die Gegenstände benennen und anfassen.
2. Raten, ob der Gegenstand schwimmen wird oder versinken wird.
3. Beobachten, was mit dem Gegenstand passiert, wenn er in das Wasser gelegt wird.

Erläuterung:

Ob etwas schwimmt oder sinkt, hängt davon ab, wie viel Wasser es verdrängt oder wegschieben kann.

Mit dem Begriff leicht oder schwer kommt man nicht weiter.

Ausschlaggebend für das Schwimmen und Sinken ist die Dichte eines Materials. Unter Dichte versteht man die Masse, also das, was die Materie auf die Waage bringt in Bezug auf das Volumen. Diese Thematik Kindern im Kindergarten zu erläutern ist zu schwierig. Diese Versuche können nur eine Annäherung an das Themenfeld sein (Gisela Lück).

Kinder äußern eine Vermutung

Durchgängig vermuten die Kinder, dass ein Gegenstand sinkt, weil er sich schwer anfühlt.

Wir haben mit einem Stein begonnen und alle Kinder haben vermutet, dass er sinkt.

Daraufhin war große Freude bei den Kindern, weil sie richtig geraten haben.

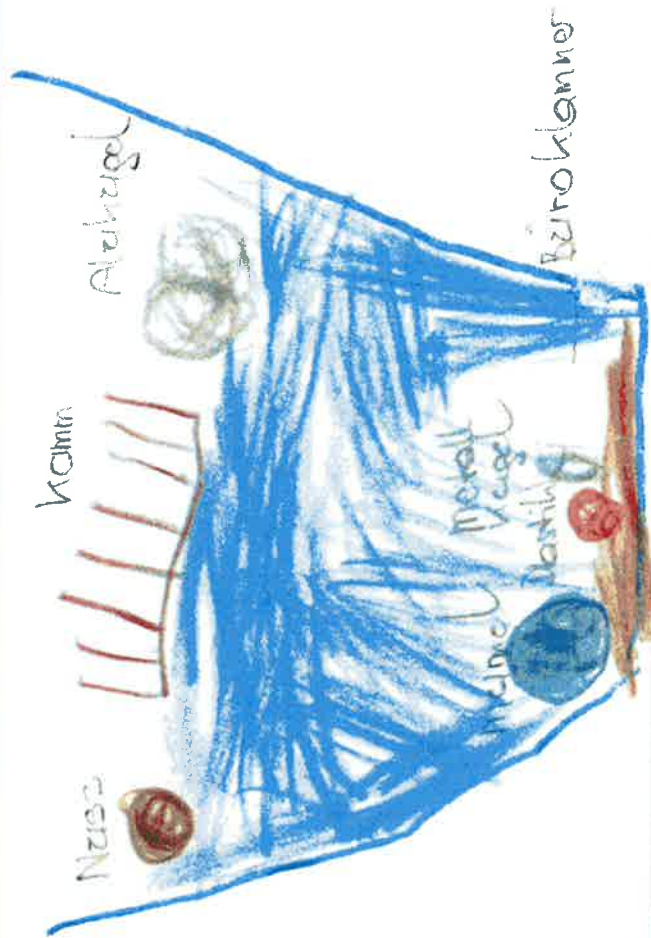
Bei der Alukugel wurden einige Kinder unsicher und die Hälfte der Gruppe meinte, sie müsse schwimmen.

Die Nuss fühlte sich schwer an, sie sollte unbedingt sinken – aber was geschah? Sie blieb an der Oberfläche und das Erstaunen bei den Kindern war groß.





SARAH



AUSGANG zum FISCHTEICH

Am Donnerstag, dem 28. 10. 2009 machen wir uns mit dreizehn Kindern auf den Weg, um Näheres über die Fische in den Teichen zu erfahren. Frau Kaindlbauer, Mama von Maximilian, begleitet uns, denn nur so ist es möglich, mit einer kleineren Gruppe auszugehen.

Herr Unger vom Fischzuchtverband St. Lorenzen/Bruck/Mur erwartet uns schon.

Zuerst gehen wir zum Teich, in dem einjährige Regenbogenforellen gehalten werden. Er hat mit der Fütterung der Fische gewartet, bis wir kommen.

Die Kinder stehen neugierig am Teichrand und beobachten das emsige Treiben im Wasser. Nun erhält jedes Kind einen eigenen Becher mit Futter und die Kinder dürfen selbständig im mittleren Teich, wo sich noch jüngere Forellen befinden, die Fische füttern.

Währenddessen erzählt Herr Unger, dass man die Regenbogenforellen an den roten Streifen längs des Körpers erkennt. Und dass die Forellenweibchen in „Gefangenschaft“ erst im März - nicht wie die Bachforellen im Winter - laichen.

Danach gehen wir zurück zum ersten Becken und er fischt mit einem Netz einige Forellen heraus, sodass die Kinder die Fische kurz genauer betrachten können.

Anschließend gehen wir in das Vereinshaus, in welchem präparierte Huchen aus der Mur zu sehen sind. Einer ist ca. 1,20m lang, hat spitze Zähne und Herr Unger erklärt genau, wie dieser Raubfisch kleinere Fische verzehrt.

Wir sehen auch noch einen Karpfen, eine Bachforelle und einen Edelflusskrebs.

Danach gehen wir noch zum Außenbecken und gucken, ob wir einen Karpfen zu Gesicht bekommen. Die Kinder sind sehr leise und ruhig, sobald uns die Karpfen aber bemerken, suchen sie Schutz zwischen den Wasserpflanzen.

Wir haben an den Teichen eine dreiviertel Stunde verbracht und die Kinder haben den anderen Kindern ganz begeistert vom Erlebten erzählt.





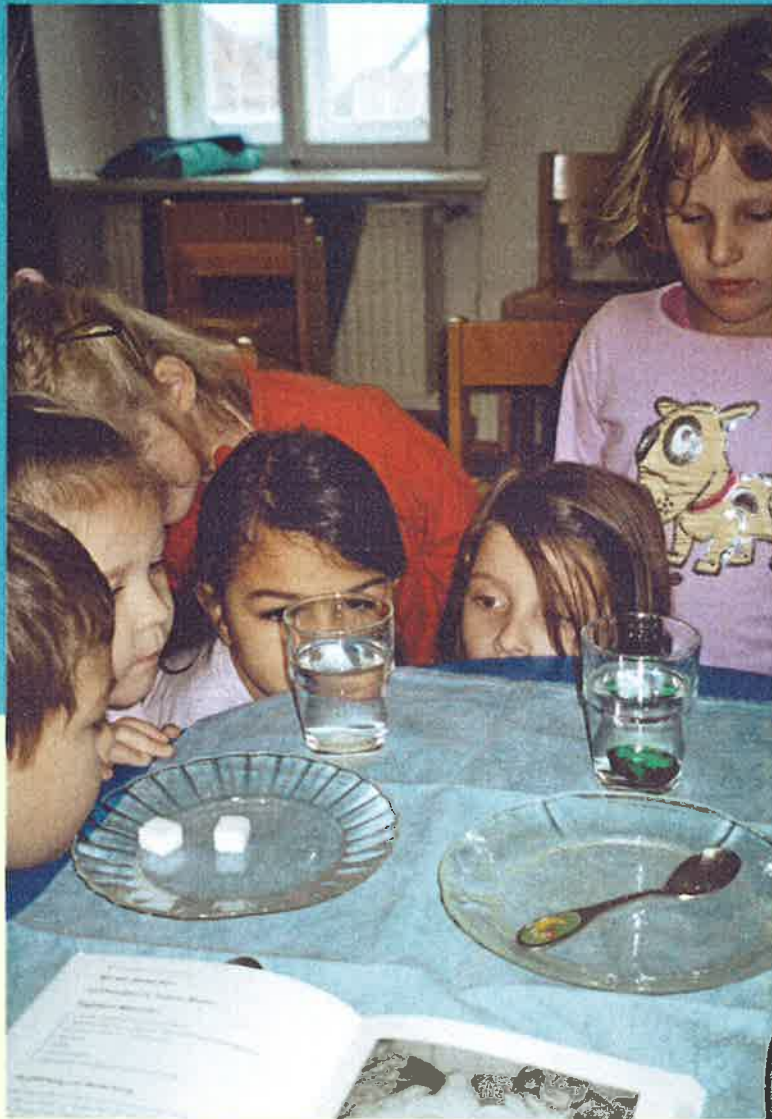




**Lösen sich Zucker und Salz im Wasser auf?
Was geht schneller?
Was passiert mit dem Zucker?
Was passiert mit dem Salz?**



Die Kinder wissen die Antworten!



Gelöste Stoffe sind nicht weg, auch wenn man sie nicht sieht

Material:

Ein Teelicht mit Untersetzer, Feuerzeug, Teelöffel aus Metall, Salzlösung, hochkonzentriert, Zucker

Anleitung:

1. Salz und Zucker werden noch einmal in Wasser gelöst - wo bleiben das Salz und der Zucker? Antworten der Kinder aufnehmen!
2. Dann eine Geschmacksprobe von den beiden Lösungen nehmen. Dies macht deutlich, dass das Wasser süß oder salzig schmeckt, also können das Salz und der Zucker nicht ganz verschwunden sein.
3. Die Kinder sollen über Möglichkeiten nachdenken, wie das Salz als Feststoff zurück gewonnen werden kann.
4. Mit dem Löffel eine geringe Menge der hochkonzentrierten Salzlösung aufnehmen und über das brennende Teelicht halten.

Beobachtung:

Das Wasser verdunstet mit einem Zischen auf dem Löffel, zurück bleibt eine feste, weiße Salzkruste, sie schmeckt tatsächlich nach Salz.

Schlussfolgerung:

In einer Salz oder Zuckerlösung ist der Stoff noch vorhanden, aber mit bloßem Auge nicht mehr sichtbar.

Erklärung/Deutung:

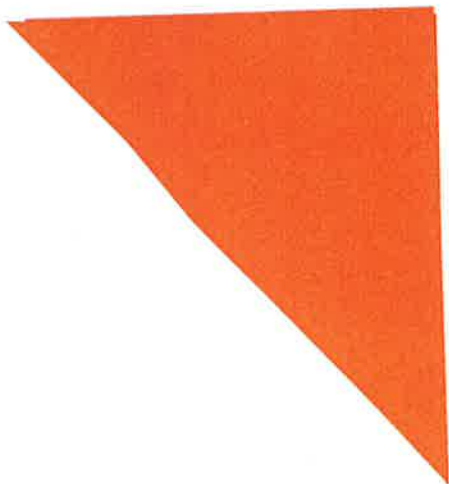
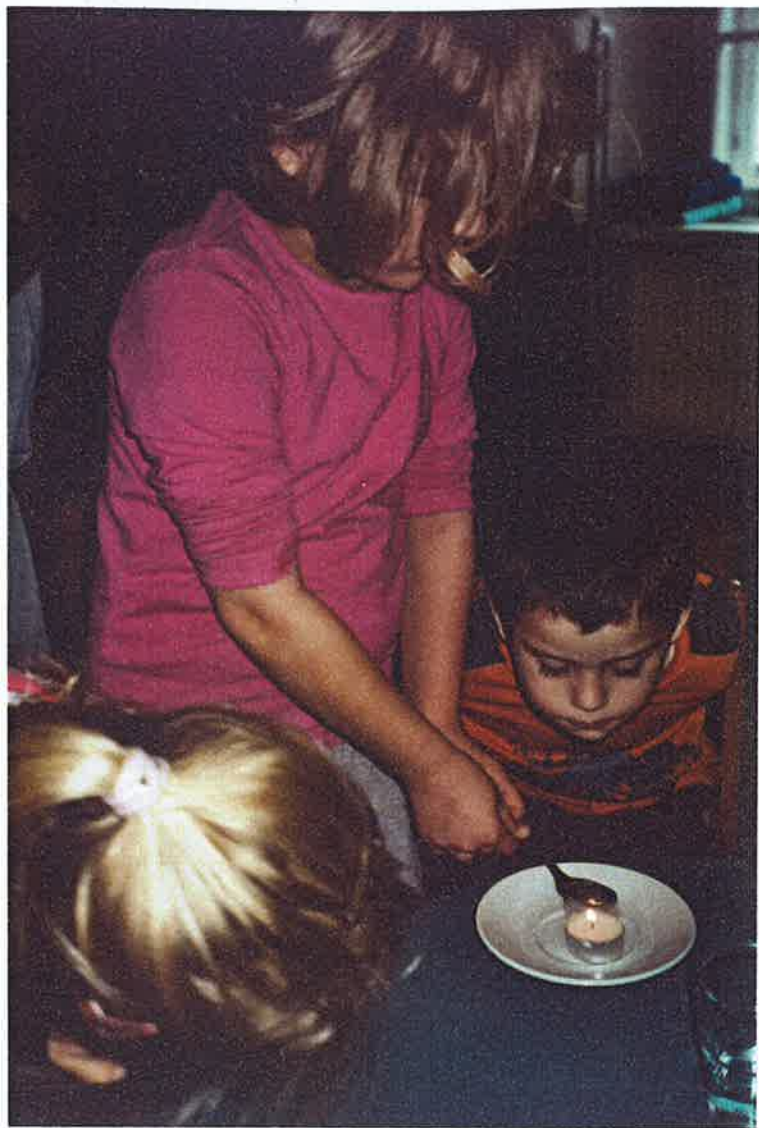
Wenn Wärme zugeführt wird, verdunstet das Wasser und die in der Lösung fein verteilten Salzteilchen kristallisieren wieder als festes Salz aus.

Das feine Zischen entsteht dadurch, dass gegen Ende des Verdunstungsprozesses noch ein wenig Wasser in dem Salzkristall eingeschlossen ist und sich beim Verdunsten den Weg bahnt, indem es den Kristall sprengt.

Zucker kristallisiert nicht aus, sondern wird zunächst sirupartig und karamellisiert beim weiteren Erhitzen.

Und wo ist das verdunstete Wasser?

Natürlich ist dieses auch nicht weg! Dies kann man deutlich machen, indem man Wasserdampf erzeugt und zeigt, dass sich der Wasserdampf am Deckel niederschlägt, d. h. kondensiert.



Zweiter Besuch von Martina

Martina wird heute begleitet von Frau Dr. Nicole Prietl, einer Biologin, die ihr Spezialwissen mitbringt in Bezug auf Fische und andere im Fluss lebenden Tiere.

Heute wird ein europäischer Flusskrebs vorgestellt. Dieser Flusskrebs wird die nächsten fünf Monate im Aquarium im Kindergarten verbringen und die Kinder werden die Möglichkeit der täglichen Beobachtung sicher nützen.

Nicole hat den Flusskrebs sehr ausführlich vorgestellt, sie gibt klare Instruktionen, wie man mit dem Krebs umgeht und dann stellt sie den Krebs in die Kreismitte.

Die Kinder sind gebannt, ihre Aufmerksamkeit ist hoch und konzentriert beobachten sie, wie der Krebs sich fortbewegt.

Eine Gruppe geht dann noch mit in den ersten Stock, wo die „Wohnstätte“ für den Krebs gerichtet wird. Die Kinder haben große Steine gesammelt und gut gewaschen. Martina und Nicole lassen von einigen Kindern das Aquarium mit Wasser füllen, geben dann selbst Steine und einen Tontopf in das Aquarium und zuletzt wird der Krebs „zu Wasser“ gelassen.

Die Kinder sind begeistert und animieren auch ihre Eltern, den Krebs immer wieder zu beobachten.

Im Laufe der Zeit beobachten die Kinder, wie Mr. Thaddäus Krebs – so wurde er in einer demokratischen Abstimmung getauft – in seinem Aquarium lebt. Hin und wieder knabbert er an einer Karotte, die Scheren arbeiten und die Kinder sind fasziniert, wenn er sich in voller Größe aufstellt und scheinbar präsentiert. Die folgenden Wochen werden noch spannende Momente bringen – wir freuen uns darauf!

Martina und Nicole bringen uns einen Europäischen Flusskrebs

Nach dem Vormittagserlebnis reflektieren die Kinder, was für sie an diesem Tag so spannend oder wichtig war:

- **Lena:** Ich habe geglaubt, der Krebs krabbelt auf mich hinauf, aber ich bin ganz still geblieben.
- **Lisa Marie:** Es war interessant, dass der Krebs gekommen ist, weil ich hab` noch nie einen so großen Krebs gesehen! Es war lustig, wie er im Kreis herumgegangen ist.
- **Amina:** Es war spannend, wie ich geglaubt habe, der Krebs krabbelt auf mich hinauf. Und am lustigsten war, wie er so komisch im Kreis bei uns herumgegangen ist. Auch verkehrt!
- **Daniel:** Ich freue mich, dass der Krebs eine Wohnung hat!
- **Maximilian:** Dass ich einen so großen Krebs noch sehe! Der ist riesengroß!
- **Lara:** Es ist spannend, dass der Krebs auf dem Teppich laufen kann. Ich habe immer geglaubt, er ist nur im Wasser.
- **Lukas:** Der Krebs ist lustig herumgegangen, wie er im Wasser war, hat er so komisch angeschaut! So groß! Und die Augen, so groß!
- **Matthias:** Dass er so witzig im Kreis herumgegangen ist und der harte Körper, da kann man richtig draufklopfen!

Liebe Eltern!

Seit Mittwoch haben wir im Kindergarten einen „Europäischen Flusskrebs“ als Gast. Sein Zuhause ist nun für fünf Monate das Aquarium im ersten Stock unseres Hauses. Frau Dr. Nicole Prietl (Biologin) und Mag. Martina Krobath haben den Krebs den Kindern sehr ausführlich vorgestellt.

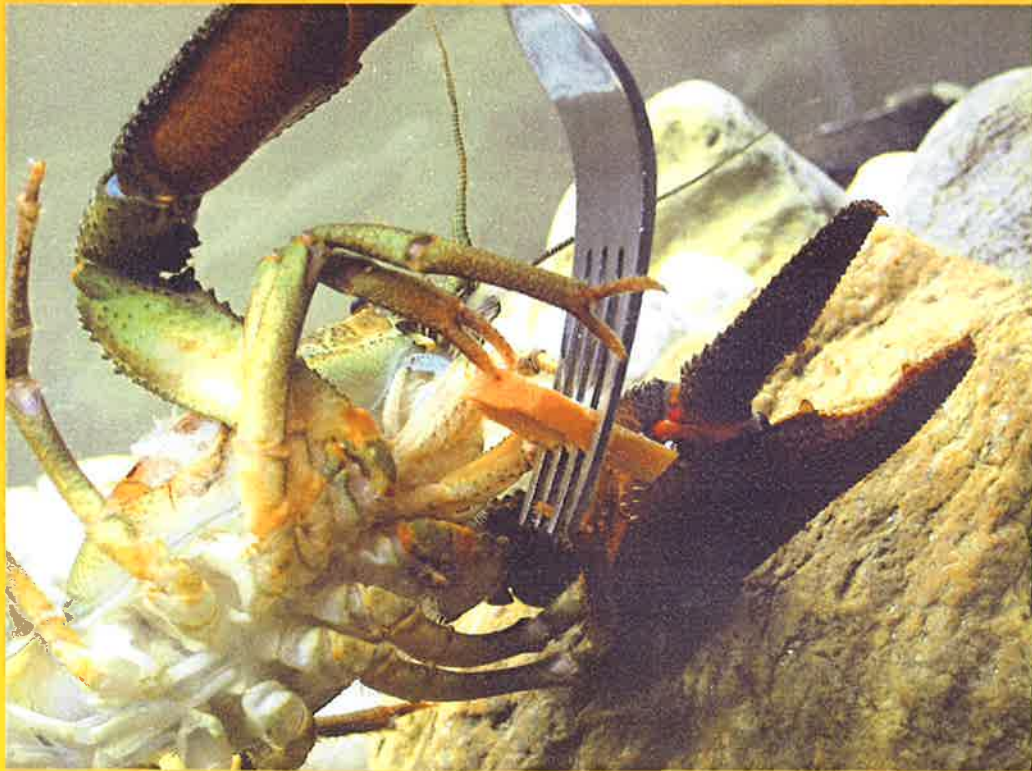
Sie als Eltern haben immer wieder die Möglichkeit, mit Ihrem Kind den Krebs zu beobachten und näher kennen zu lernen. Dabei müssen folgende drei Regeln unbedingt eingehalten werden:

- **Nur schauen! Nicht an die Scheiben des Aquariums klopfen!** Er schreckt sich und fühlt sich nicht wohl!
- **Die Abdeckung zu lassen!** Auf keinen Fall mit den Händen in das Wasser greifen! Er kann mit seinen Scheren zwicken, kann aber auch, wenn der Deckel offen ist, das Aquarium verlassen.
- **Nicht füttern!** Der Krebs wird nur vom KIGA – Personal gefüttert, die Kinder können zusehen!

Die Kinder haben nun für einige Monate spannende Beobachtungsmöglichkeiten und wir freuen uns, wenn auch Sie sich von der Begeisterung der Kinder anstecken lassen!

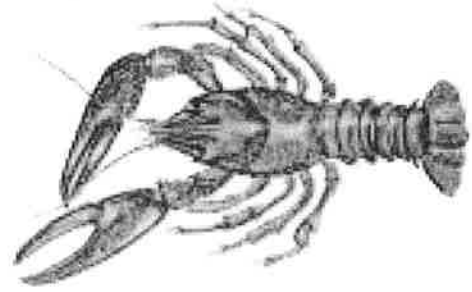








Liebe Wasserspürnasen!
Wie soll euer Krebs heißen?



Charly	<input type="radio"/>	Jakob	<input type="radio"/>
Bobby	<input type="radio"/>	Florian	<input type="radio"/>
Alfred	<input type="radio"/>	Markus	<input type="radio"/>
Krebsi	<input type="radio"/>	Balu	<input type="radio"/>
Max	<input type="radio"/>	Spongebob	<input type="radio"/>
Axel	<input type="radio"/>	Thaddäus	<input checked="" type="radio"/>
Spike	<input type="radio"/>	Flask	<input type="radio"/>
Niklas	<input type="radio"/>	Patrick	<input type="radio"/>
Bernhard	<input type="radio"/>	Mr. Krebs	<input checked="" type="radio"/>

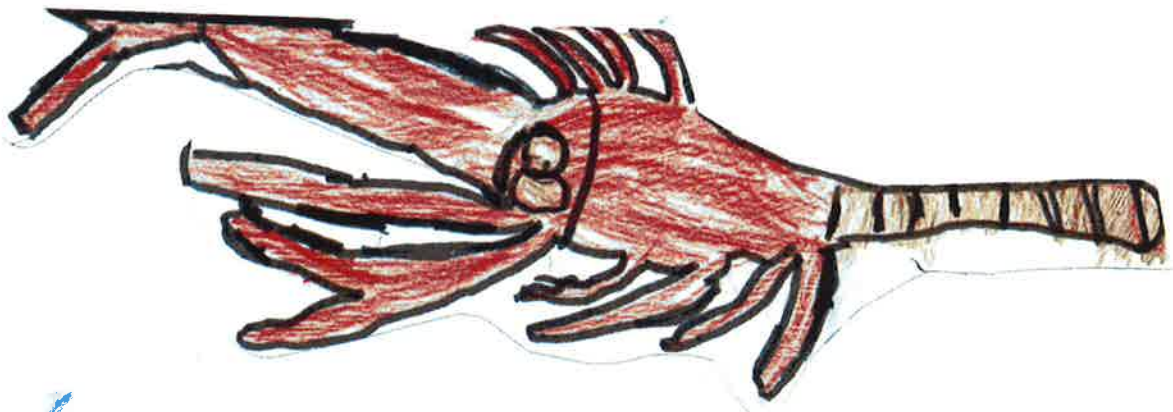
Mister Thaddäus Krebs



- rot - ten und Würst - chen, die beißt er!
2. Äp - fel und Blät - ter, die beißt er!
3. hin - ter dem Topf, - - - da schläft er!
4. ü - ber die Stei - ne, da geht er!
Mu - schel be - wegt sich wei - ter!



Fluss - krebs, Fluss - krebs, dir geht es gut.



> Liebe Martina!

> Heute war Hochbetrieb vor dem Aquarium und einige Fragen stehen an: Warum häutet sich der Krebs? Weil sein Panzer nicht mit ihm mitwächst und deshalb bald zu klein wird. Vergleiche das mit einem T-Shirt, das Dir heute passt aber nächstes Jahr wahrscheinlich nicht mehr.

> Würde der Krebs die Hülle zerstören und auffressen? Ja meisten frisst der Krebs seine eigene Hülle zumindest zum Teil, weil er den Kalk im alten Panzer für den neuen Panzer braucht.

> Braucht er etwas von seiner abgestreiften Haut, wie z. B. Hühner die

> Eierschalen benötigen? Ja genau, er braucht den Kalk!

> Wie geht die Häutung vor sich? Der Flusskrebs öffnet die Haut zwischen seiner Brust und dem Hinterleib, Das tut nicht weh und geht auch sehr schnell. Dann windet er sich mühsam aus dem alten Panzer heraus!

> Wie anstrengend ist das denn? Sehr!

> Wie ist die "Neue Haut" beschaffen? Die neue Haut ist ganz weich und dünn, vergleiche das mit einer Kunststoffolie. Erst nach ca. einer Woche härtet der neue Panzer aus und ist dann genau so dick und fest wie der alte - nur eben etwas größer!

> Darf man gleich danach das Wasser wechseln? Nein, denn Flusskrebse brauchen in der Phase der Aushärtung Ruhe.

> Die hohle Innenseite des Panzers war mit einer weißen Masse gefüllt - was

> ist das? Hat zuerst ausgeschaut wie lockere Watte. Das ist eine alte Haut, die mit abgestreift wird.

> Weiße "Flankerl" sind im Wasser getrieben - was könnte das sein? Alte Haut!

> An den Beinen entlang haftete eine gallertige durchsichtige Flüssigkeit,

> was ist das? Ich habe leider keine Ahnung? Könntet ihr bitte ein Foto machen? Dann kann ich euch hoffentlich helfen.

> Welche Krankheiten kann ein Krebs bekommen, Albert fragt lachend: Kann der

> Krebs auch Krebs bekommen? Krebse bekommen vor allem Pilzkrankheiten. Die

meisten sind zwar unangenehm, sonst aber nicht so arg. Eine Krankheit, die Krebspest ist aber immer tödlich. Thaddäus kann aber die Krankheit solange er bei euch ist, nicht bekommen, weil ihr gut auf ihn auspasst! Ich glaube schon, dass Krebse auch Krebs bekommen können. Warum nicht? Ich werde mich

aber erkundigen!

> Ansonsten war Mr. Thaddäus heute ganz munter und hat sich von seiner besten

> neuen Seite gezeigt, hat seine neue Kleidung zur Schau getragen!

> Danke im voraus für die Beantwortung der Fragen! Es war mir ein Vergnügen!

> Mit lieben Grüßen

> sonja

> Es freut mich, dass ihr so viel Spaß und auch Erfolg habt!

Liebe Grüße

Nicole



Dritter Besuch von Martina

Heute geht es ans Experimentieren.

Fünf Experimente können erprobt werden:

- Der Wasserläufer
- Cocktail
- Schwimmen und Sinken
- Schwebendes Ei
- Metall schwimmt

Die Kinder sind wieder sehr begeistert bei der Sache.

Die einzelnen Experimente werden während der nächsten vier Wochen in der freien Spielzeit angeboten.

Die Kinder brauchen immer wieder die Möglichkeit, auszuprobieren, besonders beim Experiment "Metall schwimmt" brauchen die Kinder viel Geduld, bis die Büroklammer tatsächlich schwimmt. Sie schneiden sich selbständig Löschpapiere zu, um die Klammern zum Schwimmen zu bringen. Auch die jüngsten Kinder werden motiviert nur durch das Zusehen. So sitzen einige vierjährige Kinder ausdauernd am Tisch und starten immer wieder neue Versuche.

Eine besonders bemerkenswerte Situation ergab sich mit dem Versuch "Schwebendes Ei". Nach den Ferien wollten wir mit den alten Eiern den Versuch noch einmal ausprobieren – wir haben alles vorbereitet und als wir das Ei ins Wasser legten und meinten, es würde absinken, wurden wir Zeugen, dass das Ei ganz oben blieb und schwamm, auch ohne Salz. Verdutze Gesichter, Rätsel raten, was denn jetzt passiert sei! Der Dotter war geschrumpft und Lufteinschlüsse ließen das Ei schwimmen – so vermuten wir.

Das alte Ei wurde dann noch aufgeschlagen – der Dotter war leicht „schrumpelig“ und vor allem: es roch nicht schlecht!

So haben wir an diesem Tag einige Überraschungen erlebt und wieder erfahren:

„Nur das Tun bringt erweiterte Lernerfahrung!“

Cocktail

UBZ

benötigtes Material:

- 1 hohes, durchsichtiges Gefäß
- oranger Dicksaft
- Speiseöl
- Weintraube
- Legostein
- Korken
- Münze
- Wasser

Durchführung:

Teil 1:

1. Gieße ca. 2 cm hoch Dicksaft in das Gefäß.
2. Halte das Glas schräg. Leere dann vorsichtig die gleiche Menge Speiseöl dazu.
3. Halte das Glas schräg. Fülle vorsichtig Wasser in das Glas.

Teil 2:

4. Gib eine Münze in das Glas.
5. Gib eine Weintraube in das Glas.
6. Gib einen Legostein in das Glas.
7. Gib einen Korken in das Glas.

zusätzliche information:

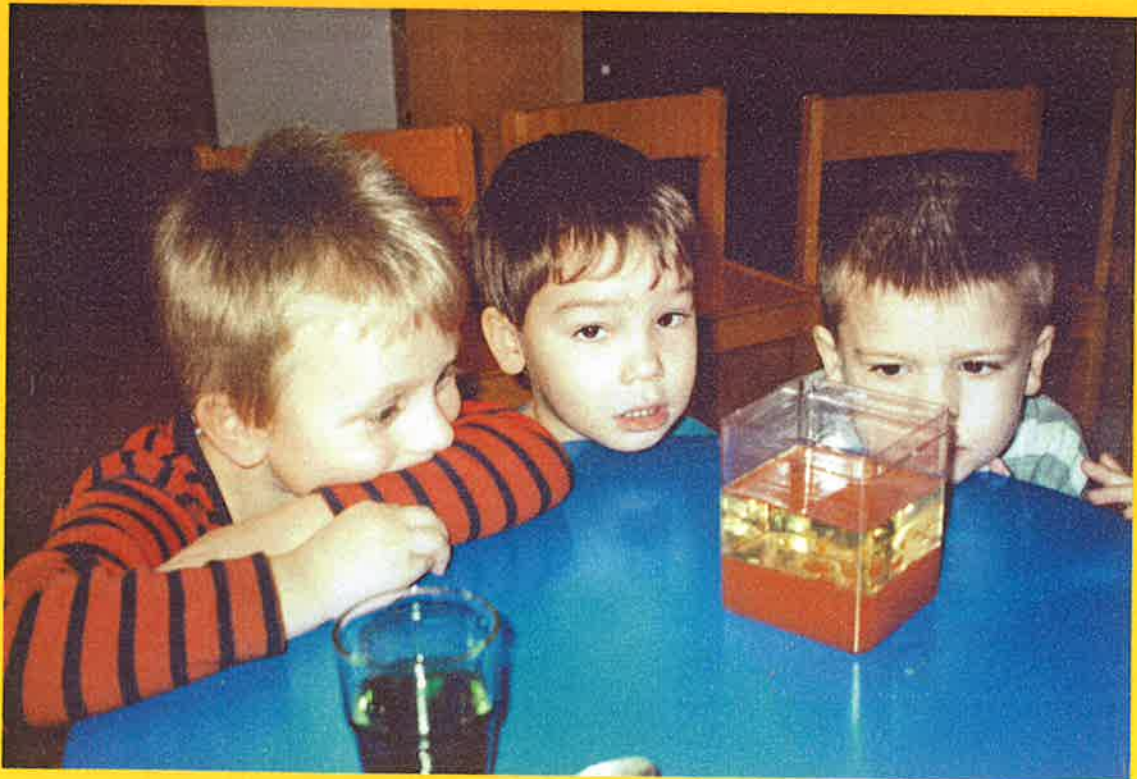
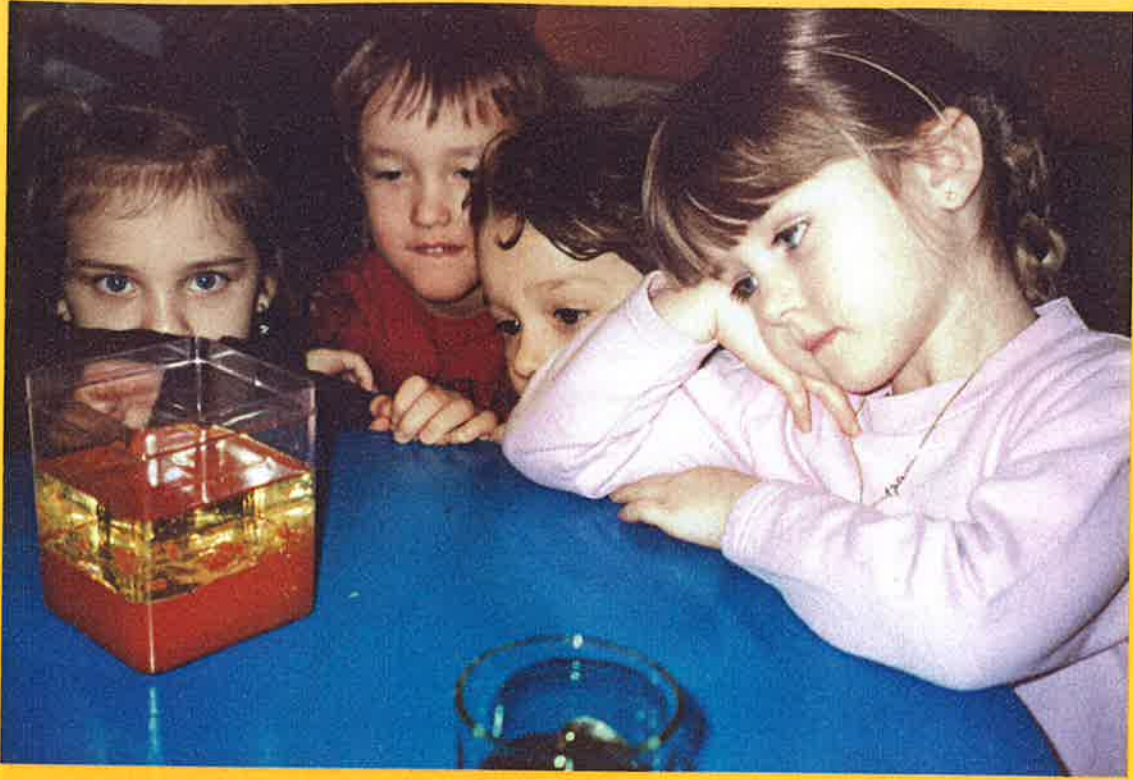
Die Flüssigkeiten vermischen sich nicht, sondern bilden drei Schichten. Das passiert, da manche Flüssigkeiten leichter sind als andere. Man sagt: sie haben eine geringere Dichte. Eine leichte Flüssigkeit schwimmt über der schwereren oder derjenigen, die eine größere Dichte besitzt.

Auch die Gegenstände, die du in das Gefäß gibst, haben eine bestimmte Dichte. Daher kannst du beobachten, dass einige der Dinge ganz untergehen, während andere in unterschiedlichen Höhen schwimmen.

Ein Gegenstand schwimmt in einer Flüssigkeit, wenn seine Dichte kleiner ist als die der Flüssigkeit. Aber er geht unter, wenn seine Dichte höher ist als die der Flüssigkeit.

HINWEIS: Da im Experiment viel Öl verwendet wird, sollten die Flüssigkeiten zum Sondermüll gebracht werden.





Wasserläufer

UBZ

benötigtes Material:

- Schüssel
- Pfeffer
- Spülmittel
- Wasser

Durchführung:

1. Fülle eine Schüssel mit Wasser.
2. Streu auf die Wasseroberfläche Pfeffer. Dieser schwimmt nun gleichmäßig verteilt auf der Wasseroberfläche. Nun kannst du gut erkennen, dass Wasser eine Haut hat.
3. Gib ein paar Tropfen Spülmittel in die Mitte der Schüssel.

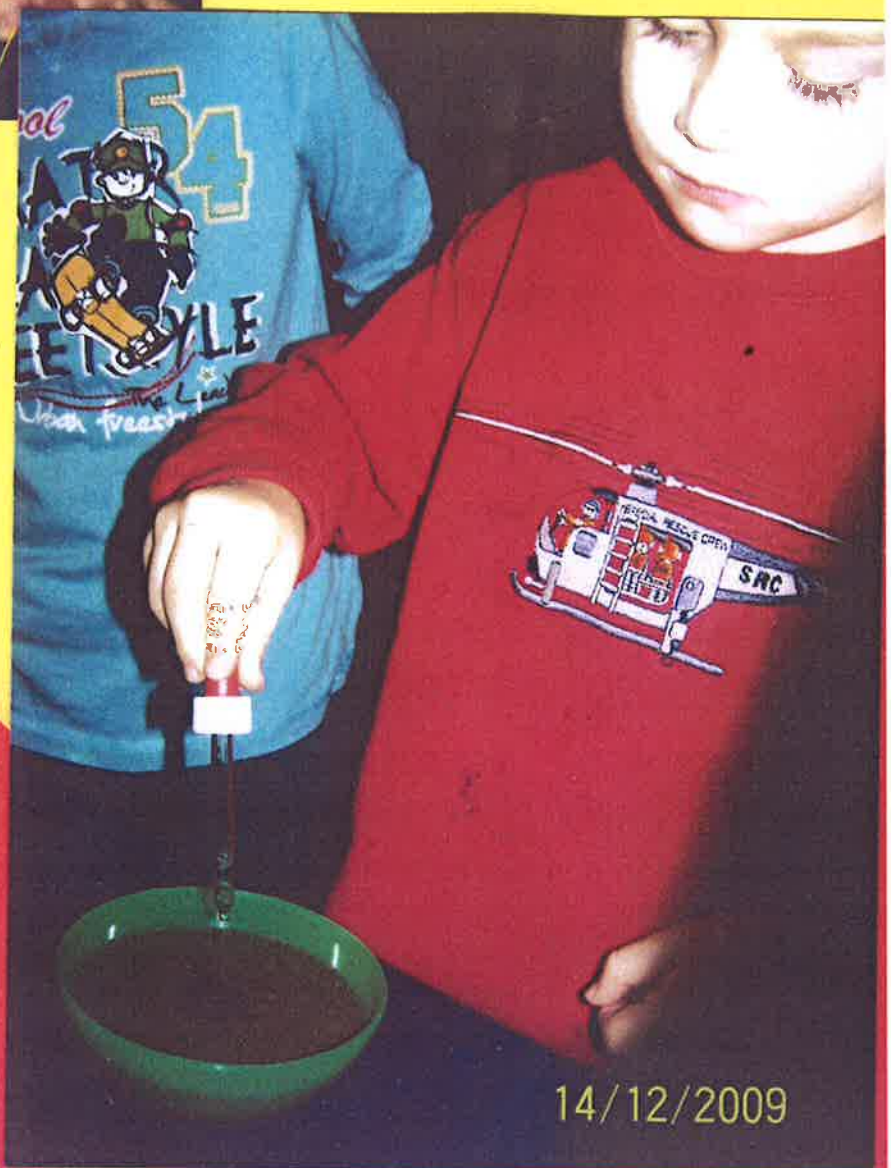
zusätzliche Information:

Durch das Spülmittel wird die Oberflächenspannung herabgesetzt, sichtbar gemacht durch den Pfeffer.



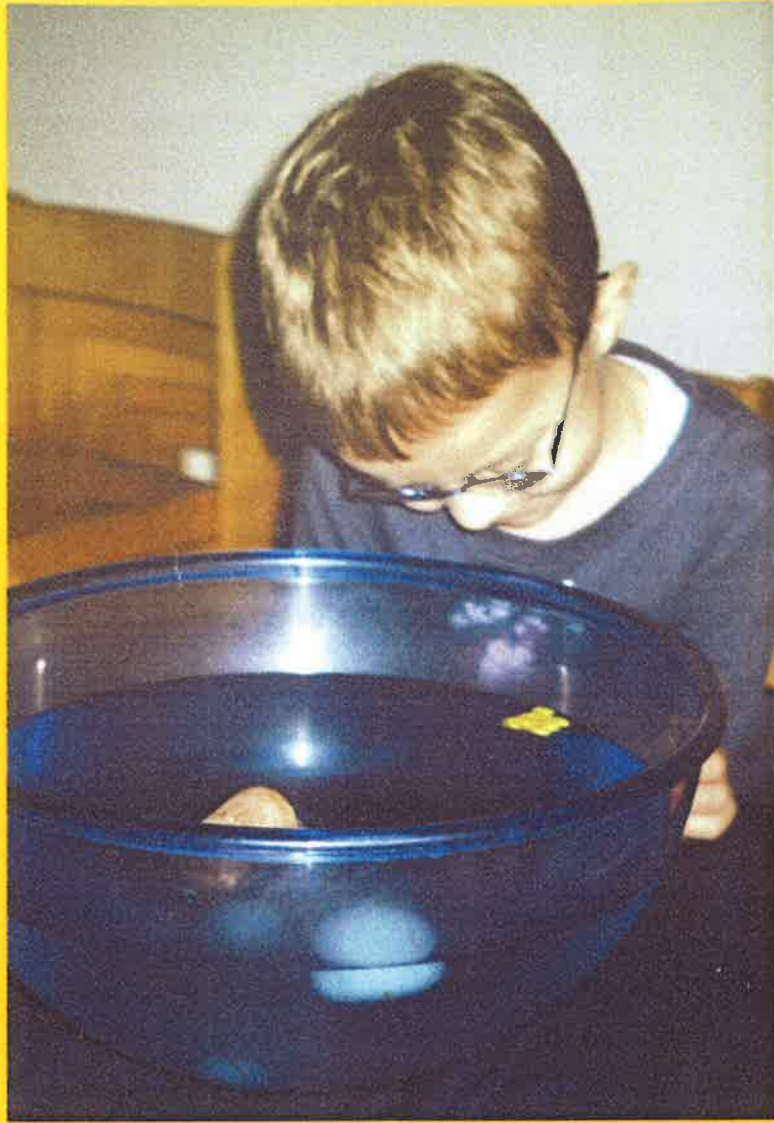


14/12/



14/12/2009





Schwebendes Ei

UBZ

benötigtes Material:

- 2 gleiche Trinkgläser
- 2 Löffel
- 2 Eier, roh
- Salz
- Wasser

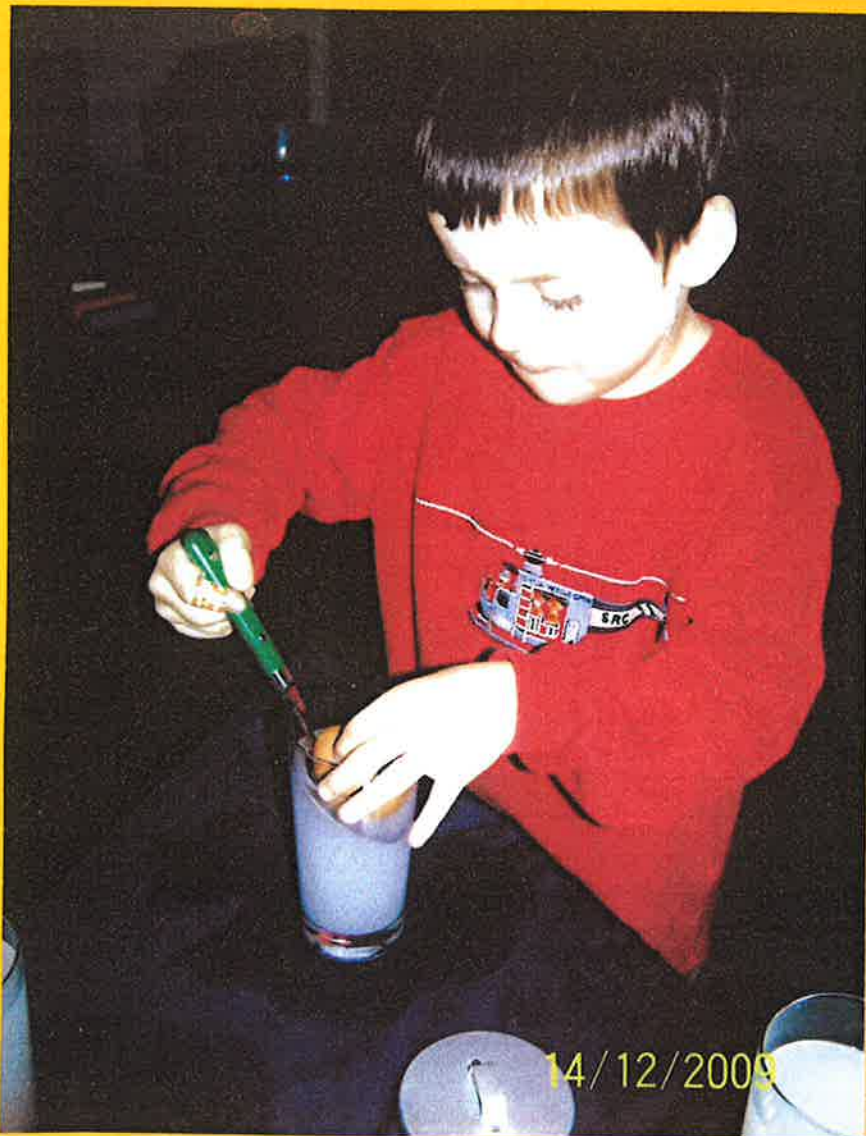
Durchführung:

1. Fülle 2 hohe Trinkgläser halbvoll mit Leitungswasser.
2. Gib in eines der beiden Gläser 5 Esslöffel Salz und löse es durch Rühren auf.
In das zweite Glas darfst du kein Salz geben.
3. Dann lass in jedes Glas ein rohes Ei mit Hilfe eines Löffels vorsichtig hineingleiten.

zusätzliche Information:

Salzwasser ist dichter (schwerer) als Süßwasser und „drückt die Dinge stärker nach oben“. Deshalb schwimmt das Ei auf dem Salzwasser und geht im Leitungswasser unter. Je größer der Salzgehalt ist, desto besser trägt dich das Wasser.





Metall schwimmt



benötigtes Material:

- 1 Schüssel
- mehrere kleine und große Büroklammern
- Löschpapier
- Schere
- Wasser

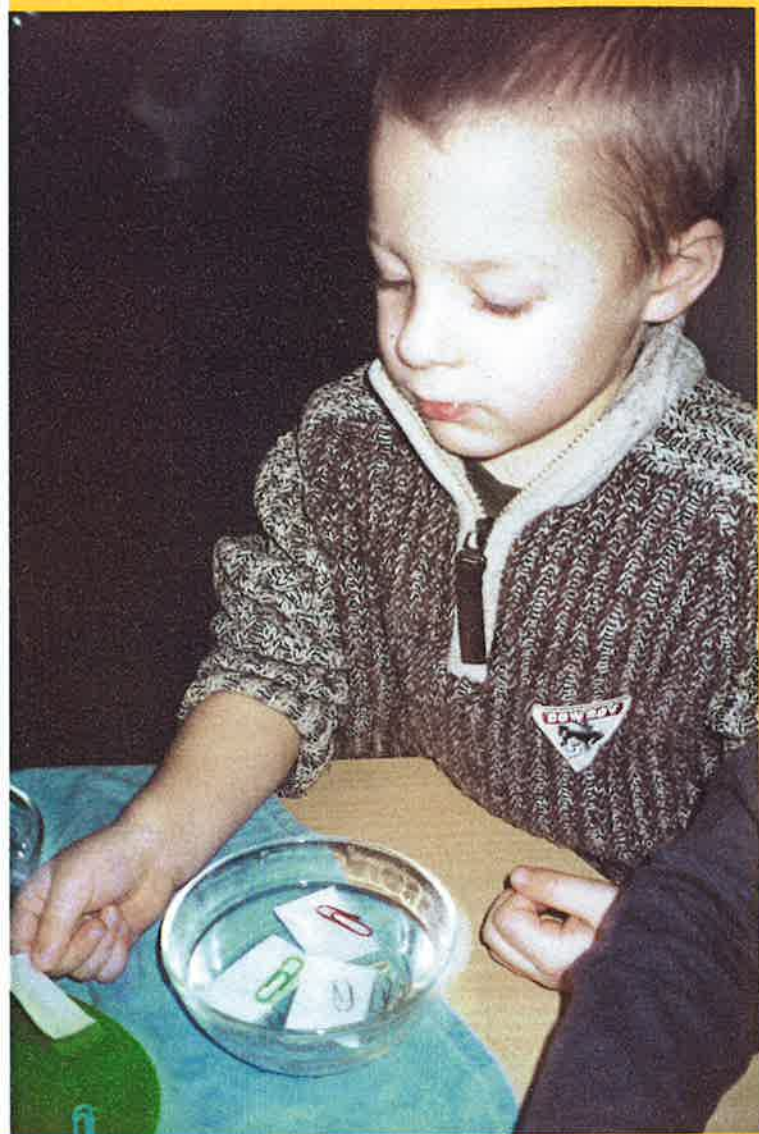
Durchführung:

1. Am besten bringst du die Büroklammer zum Schwimmen, wenn du sie vorsichtig zwischen Daumen und Zeigefinger nimmst und behutsam auf das Wasser legst.
2. Wenn die Klammer immer untergeht, dann kannst du sie auch auf ein Stück Löschpapier legen. Lege zuerst das Papier auf die Wasseroberfläche und dann die Büroklammer auf das Papier. Normalerweise geht das Papier nach einer gewissen Zeit unter, und die Klammer schwimmt.

zusätzliche Information:

Wenn die Büroklammer sehr vorsichtig und langsam ins Wasser gelegt wird, kann diese, durch die Oberflächenspannung, auf dem Wasser schwimmen.





Wir hören das Märchen vom Froschkönig
und zeichnen Szenen daraus





Vierter Besuch von Martina

Es ist Jänner und in St. Lorenzen liegt genug Schnee, um mit den Kindern Experimente im Schnee durchzuführen.

Alle sind warm angezogen und niemand hat vergessen, dass heute Martina und Elisabeth kommen und einiges für die Kinder vorbereitet haben.

So geht es bei -8° ins Freie.

Die Kinder gestalten ein **Schneebild** – dazu müssen sie Dinge suchen, die nicht weiß sind.

Im Schnee werden **weiße Gegenstände** versteckt – die Kinder suchen sie.

Als **Wettspiel** ist das nächste Spiel gedacht – die Kinder müssen Schnee zu einem Kübel bringen.

Zielspucken macht großen Spaß! Die Kinder spucken getrocknete Erbsen in ein Schüsserl.

Gegenstände, die im Schnee versteckt sind, müssen mit Hilfe von Holzstäben ertastet werden – **Lawinenabgang!**

Die Kinder sind recht ausdauernd und es macht ihnen Freude, die Spiele im Garten auszuführen. Einige junge Kinder probieren dann im Laufe der nächsten Woche einzelne Spielstationen aus.

Ende Februar wurden die Kinder befragt, welche Spiele sie denn im Jänner im Garten mit Schnee ausgeführt haben und die Kinder haben sich an alle Stationen genau erinnert. Einige Kinder wussten Details, z. B. welche Materialien sie gesammelt haben und wie oft sie in das Schüsserl getroffen haben mit den Erbsen.

Insgesamt waren die Spiele im Schnee für die Kinder wirklich nachhaltig wirksam!

Schnee erleben – Spiele im Schnee

Wir gestalten ein Schneebild, Kinder werden aufgefordert, ein Mandala zu legen.

(Der Begriff Mandala sollte vorher erarbeitet werden!)

Kinder müssen Dinge suchen, die nicht weiß sind.

Kinder bringen Steine, getrocknete Rosenblätter, getrocknete Zweige, grünes Gras und legen damit ein Mandala.

Lawinenabgang

Vorbereitende Arbeiten: Schnee wird zu einem rechteckigen Feld angehäuft und verschiedene Dinge, (Mandarinen, Walnüsse.....) werden darin vergraben.

Kinder versuchen Gegenstände durch Ertasten mit Holzstäben (Chinesische Essstäbchen) zu finden..

Weiß in Weiß

Idee: Der weiße Schnee ist ein ideales Versteck für weiße Gegenstände.

Ausführung: Der Spielleiter präpariert das Spielfeld und versteckt darin z.B. weiße Dosen, Büroklammern, Wolle, Bleistifte, Schüsseln...

Wettlauf:

Zwei Reihen werden gebildet. Die Kinder haben die Aufgabe, einen Löffel voll mit Schnee in ein zirka fünf Meter entfernt stehendes Kübel zu tragen. Die Gruppe die als erstes fertig ist, hat gewonnen.

Zielspucken:

Material: Getrocknete Erbsen, Schüsserl

Kinder bekommen getrocknete Erbse in den Mund, die sie wenn möglich in ein einen Meter entferntes Schüsserl spucken müssen.

